

Erfahrungsbericht Auslandssemester an der Colorado Mesa University August bis Dezember 2019



Mein Name ist Malin Baumgart und ich studiere Mathematik und Biologie im fächerübergreifenden Bachelor. Auch wenn ein Auslandsaufenthalt für meinen Studiengang nicht verpflichtend ist, bin ich mehr als glücklich mit Isep die Möglichkeit erhalten zu haben mein fünftes Semester an der Colorado Mesa University (CMU) verbringen zu dürfen. Bei meiner Isep Bewerbung war die CMU sogar mein Top 3 und im Nachhinein hätte ich mir keine bessere Uni aussuchen können!

Colorado ist ein wirklich toller Staat und die Natur rund um und in den Rocky Mountains ist atemberaubend schön! Grand Junction selbst ist eher eine kleine ruhige Stadt und die Uni ist mit rund 11.000 Studenten auch deutlich kleiner als unsere Leibniz Uni.

Die Ankunft verlief unproblematisch. Das International Office hat sich im Voraus nach meinen Ankunftsdaten erkundigt und ich wurde dann von einer Studentin am Flughafen abgeholt, die mir dann auch bei der Einweisung in mein Studentenwohnheim auf dem Campus half. Jeder Student besitzt eine Mav-Card, die als Schlüsselkarte und Studentenausweis gilt.

Ich war in einer Suite untergebracht und habe mir ein Zimmer mit einer anderen Isep Studentin aus Spanien geteilt. Insgesamt gab es noch drei weitere Zimmer, die alle von Amerikanerinnen bewohnt waren, zwei Badezimmer und ein Wohnzimmer.

Der Campus ist von der Größe her eher überschaubar, weshalb aber auch die Wege zu den Lehrgebäuden und der Cafeteria relativ kurz waren. Durch Isep hatte ich einen Meal Plan, mit dem ich uneingeschränkten Zugang zu der Cafeteria hatte, deren Angebot ich in der Regel wahrgenommen habe. Es gab neben Pizza, Pasta und Burger auch täglich wechselnde Gerichte, sowie eine Salat- und Früchtebar und eine Sandwich/Wrap-Theke. Zusätzlich zum Meal Plan hatte man außerdem 150\$ Mav-Money auf seiner Mav-Card, die man beliebig zum Beispiel beim Starbucks auf dem Campus ausgeben konnte. Des Weiteren verfügt der Campus über ein großes Fitnessstudio mit Schwimmbad und eine Kletterhalle, welche für Studenten kostenlos zugänglich sind. Ein Highlight auf dem Campus war, dass man die umliegenden Berge von jeder Seite sehen konnte.



Als Isep Student muss man im Undergraduate Program zwischen 12 und 15 Leistungspunkten belegen. Ich habe also drei Bio-Kurse mit zwei zusätzlichen Laboren und einen Mathe-Kurs belegt. Allgemein war die Klassengröße überschaubar und die Professoren kannten alle Studenten beim Namen. In den Laboren gingen wir auch des Öfteren auf Exkursionen, um das in der Vorlesung erworbene Wissen in der Praxis anzuwenden. Der Arbeitsaufwand für die einzelnen Kurse ist im Gegensatz zu Deutschland über das ganze Semester verteilt. Natürlich variiert dies von Kurs zu Kurs, aber in meinen Kursen hatte ich zum Teil wöchentliche Quiz oder Online-Tests und zwei bis vier Klausuren schon während des Semesters, die auch alle in meine Endnote mit eingingen. Dadurch hatten auch die Final Exams einen deutlich geringeren Anteil an der Endnote als unsere Klausuren hier. Wenn man jedoch in den Kursen gut zuhört und mitarbeitet, hält sich der Arbeitsaufwand trotzdem deutlich in Grenzen zumal das Niveau auch niedriger ist als an deutschen Unis.

Noch vor Beginn des eigentlichen Semesters gab es eine vom International Office organisierte Einführungsveranstaltung, in der man zum Einen die anderen internationalen Studenten kennenlernen konnte und zum Anderen wichtige Informationen für den Aufenthalt erhält und Fragen stellen konnte. Im Anschluss an die Veranstaltung gab es eine weitere, bei der allen Internationals ein lokaler Mentor zugewiesen wurde. Dieser Mentor galt als Ansprechpartner für Probleme und Fragen aller Art. Das Mentor-Mentee-Programm organisierte auch regelmäßig kostenlose Ausflüge zum Beispiel in eine Trampolinhalle, zum Eislaufen oder zum Pumpin Patch. Zusätzlich dazu fanden jeden Mittwoch im International Office die Global Conversations statt, bei denen über verschiedene Themen diskutiert und Spiele gespielt wurden.

Doch nicht nur die Aktionen des International Office erleichtern es einem ungemein neue Leute kennenzulernen, auch im Wohnheim finden regelmäßig Aktionen wie Movie oder Gaming Nights statt, bei denen man die Chance erhält die Leute auf seinem Flur oder auch von anderen Etagen näher kennenzulernen. Auch auf dem Campus finden Events wie

beispielsweise Grocery Bingo statt, sodass man auch die Möglichkeit erhält mit Studenten aus anderen Wohnheimen in Kontakt zu kommen. Ein guter Weg um neue Freundschaften zu schließen, sind der Beitritt zu verschiedenen Clubs oder aber auch die Kletterhalle. Allgemein ist es also wirklich nicht schwer unter die Leute zu kommen und neue Freunde zu finden. Die Studenten an der CMU sind sehr offen und interessiert und man kann den Spirit und Zusammenhalt an der Uni deutlich spüren. Dies wird natürlich besonders bei den diversen Sportveranstaltungen deutlich, dabei ist es egal, ob gewonnen oder verloren wird.

Mein persönliches Highlight an der Uni war das Outdoor Program, für welches die Uni in ganz Colorado bekannt ist. Das Outdoor Program bietet Studierenden die Möglichkeit dem studentischen Alltag zu entfliehen und Zeit in der Natur zu verbringen. Es werden dafür verschiedene Trips angeboten, die zwischen einem und mehreren Tagen dauern können. Die Aktivitäten der Trips sind vielfältig und gehen von Backpacking, Paddleboarding, über Climbing, Rafting auf dem Colorado River, Mountainbiking und vielen mehr und das alles zu fairen studentenfreundlichen Preisen. Wenn man alleine oder mit Freunden einen Ausflug in die Natur plant, gibt es auch die Möglichkeit sich die Ausrüstung für diverse Aktivitäten beim Outdoor Program auszuleihen. Auch Fahrräder kann man sich dort für jeweils ein Semester kostenlos ausleihen, wenn man einen Pfand von 250\$ hinterlegt.



Das Outdoor Program ist eine gute Möglichkeit die Vorzüge der wunderschönen Natur in Colorado kennenzulernen. Zu den Aktivitäten, die man meiner Meinung nach gemacht haben muss, zählen die Via Ferrata in Telluride, Hot Springs, Hiking zum Mount. Garfield, Backpacking zu den Ice Lakes, ein Ausflug zum Grand Mesa und auf dem Colorado River, sowie der Besuch vom Colorado National Monument sowohl bei Tag als auch bei Nacht.





Insgesamt war meine Zeit in Grand Junction einzigartig und ich habe menschlich unglaublich viel mitnehmen können und wäre sehr gerne noch ein weiteres Semester geblieben!